

USA-Imperialisten im Bunde mit Japanischen Kriegsverbrechern

Von Josef Streit, Hauptreferent im Ministerium der Justiz

Am 30. Dezember 1949 hat ein sowjetisches Kriegstribunal in Chabarowsk das Urteil gegen 12 japanische Kriegsverbrecher gefällt. Zwölf Verbrecher haben ihre verdiente Strafe erhalten. Hunderte anderer Inspiratoren und Organisatoren des Bakterienkrieges lassen es sich unter den Fittichen des amerikanischen Generals Douglas Mac Arthur, des obersten Machthabers Japans, wohl sein. Bis zum heutigen Tage deckt General Mac Arthur den Initiator des Bakterienkrieges, Shiro Ishii, den ehemaligen Generalveterinär Wakamatsu, sowie viele andere Kriegsverbrecher. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die imperialistischen Kriegstreiber in Amerika diese japanischen „Spezialisten“ des Bakterienkrieges aufpäppeln, um sie in einem neuen Weltkrieg zu verwenden. In seiner Anklagerede in Chabarowsk erklärte der sowjetische Ankläger:

„Wir wissen, daß nicht alle Missetäter auf der Anklagebank sitzen. Sie befinden sich außerhalb unseres Landes und genießen den Schutz der reaktionären Kräfte des imperialistischen Lagers, die selber von einer Zeit träumen, da sie die Menschheit mit ihrer Fracht von Trinitrotoluol, Atombomben und todbringenden Bazillen überschütten könnten.“

In der Anklageschrift des Militärstaatsanwalts des Primorsker Militärkreises wurde festgestellt, daß der japanische Generalstab und das japanische Kriegsministerium nach der Besetzung der Mandchurei auf deren Gebiet ein bakteriologisches Laboratorium eingerichtet hatten, dessen Leiter der Generalstabsarzt Shiro Ishii war. In diesem Laboratorium wurden Forschungen über die Verwendbarkeit von Bakterien für einen bakteriologischen Angriffskrieg durchgeführt. Durch einen Geheimerlaß des Kaisers Hirohito wurden in der Mandchurei streng geheimgehaltene Formationen geschaffen, die den Bakterienkrieg vorbereiten und führen sollten. Nach dem räuberischen Überfall Hitlers auf die Sowjetunion wurden diese Formationen vergrößert und mit Hunderten von Spezialisten besetzt. Vom Umfang der ausgeführten „Arbeiten“ zeugt die Tatsache, daß allein die Kolonne 731 rund 3000 „Mitarbeiter“ zählte. Für den Unterhalt dieser Formationen wurden bedeutende Mittel bereitgestellt, es wurden Sperrzonen und eigene Flugplätze geschaffen. An der Grenze der Sowjetunion wurden Zweigstellen eingerichtet, deren Hauptaufgabe es war, den praktischen Einsatz der von den Kolonnen hergestellten Bakterienwaffen vorzubereiten.

General Yamada, der Oberbefehlshaber der Kwantungarmee, der in diesem Prozeß angeklagt war, sagte zu der Bestimmung der Kolonne 731 folgendes aus:

„Kolonne 731 wurde organisiert zur Vorbereitung eines Bakterienkrieges hauptsächlich gegen die Sowjetunion, aber auch gegen die Mongolische Volksrepublik und China.“

Die Kolonne 731 umfaßte acht Abteilungen. Unter anderem befaßten sich diese Abteilungen mit der Züchtung von pestinfizierten Flöhen und von Pest-, Cholera-, Gasbrand-, Milzbrand-, Unterleibstypus- und Paratyphuserregern. Im Verlaufe der Forschungen wurden auch Menschen zu Experimenten herangezogen, wofür ein besonderes Gefängnis für 300 bis 400 Insassen eingerichtet wurde. In der Abteilung 2 wurden Zerstäuber hergestellt. Aus dem Vorgefundenen Material ist ersichtlich, daß die Zerstäuber auch in Form von Füllfederhaltern und Spazierstöcken erzeugt wurden.

Nach den Berechnungen von Sachverständigen konnten in den Züchtungsanlagen der Kolonne 731, in einem einzigen Züchtungszyklus mindestens 30 000 Billionen Mikroben hergestellt werden. Der Angeklagte Kawashima hat bestätigt, daß die Produktionsabteilung der Kolonne 731 bei der vorhandenen Produktionsapparatur und ihrem Kapazitätsgrad monatlich bis zu 300 Kilogramm Pestbazillen züchten konnte.

Wie weiter aus den Vorgefundenen Plänen hervorgeht, sollten Spezialflugzeuge besonders ausgebildeter Truppenkommandos an der Front und im Hinterland des Gegners große Mengen von Pest-, Cholera-, Typhus- und anderer Bazillen abwerfen. Wasserreservoirs, Brunnen, Saaten und Viehherden sollten infiziert werden. Die japanischen Imperialisten rechneten damit, daß diese Seuchen auch zum Tode von Millionen von Menschen führen würden.

Aus dem Prozeßmaterial geht weiter hervor, daß auch zahlreiche Experimente an lebenden Menschen gemacht wurden. Chinesische Patrioten, Sowjetbürger, amerikanische Kriegsgefangene, Mandschuren und Mongolen sind auf diese Weise gemordet worden. Nach Berechnungen des Angeklagten Kawashima sind in den Laboratorien der Kolonne 731 dreitausend Menschen umgekommen. Nach den Aussagen anderer Zeugen ist jedoch anzunehmen, daß die Zahl derart Umgekommenen noch höher ist.

Der als Zeuge vernommene japanische Staatsangehörige Furiuichi hat über die Experimente mit Typhusbazillen ausgesagt:

„Etwa Anfang 1943 wohnte ich erstmalig Infektionsexperimenten mit Typhus an Personen bei, die auf Anweisung des Chefs der ersten Abteilung, Tabei, im Gefängnis der Kolonne 731 gehalten wurden. Ich bereitete einen Liter gesüßtes Wasser vor, das ich mit Typhusbakterien infizierte. Dieses Wasser verdünnte ich später noch mehr, und es wurde an etwa 50 chinesische Gefangene, wenn ich mich recht erinnere, an Kriegsgefangene, ausgetrenkt.“

Der Angeklagte Toshihide Nishi, Bakteriologe und ehemaliger Chef der Unterrichts- und Bildungsabteilung der Kolonne 731 der japanischen Kwantungarmee, sagte aus:

„Im Januar 1945 hat der Chef der zweiten Abteilung der Kolonne 731, Oberstleutnant Ikari, zusammen mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter derselben Abteilung namens Futaki, in meinem Beisein auf dem Übungsplatz der Kolonne ein Experiment an zehn chinesischen Kriegsgefangenen mit Gasbrand ausgeführt. Alle zehn Chinesen wurden in einem Abstand von 10—20 Meter an Pfähle gebunden, dann wurde eine Bombe durch elektrischen Strom zur Explosion gebracht, wodurch alle zehn Schrapnellwunden erlitten und dadurch mit Gasbrand infiziert wurden. Eine Woche später starben sie alle unter schweren Qualen.“

Im Sommer 1940 wurde eine bakteriologische Expedition nach China gesandt. Bei Nimpo wurde chinesisches Gebiet mit pestinfizierten Flöhen verseucht, was zur Folge hatte, daß in diesem Gebiet eine Pestseuche ausbrach. Auf Grund eines Befehls des ehemaligen Oberbefehlshabers, General Umezu, vom 25. Juli 1940, wurde eine Gruppe von Mitarbeitern der Kolonne 731 mit streng geheimer Sonderfracht nach Zentralchina befördert. Ein Befehl des Chefs der Feldeisenbahn vom 26. Juli 1940 besagt, daß diese „Sonderfracht“ in Richtung Pingfan—Charbin—Mukden—Tientsin geleitet werden muß. Mitgeführt wurden 130 Kilogramm Paratyphusbazillen und Milzbranderreger. Beim Rückzug der japanischen Truppen aus diesem Gebiet wurde das Land verseucht, so daß die folgenden chinesischen Truppen infiziert wurden.

Auch gegen die Sowjetunion wurde der Bakterienkrieg vorbereitet. In Sonderlehrgängen wurden Offiziere und Unteroffiziere für diesen Einsatz ausgebildet. Doch die siegreiche Sowjetarmee durchkreuzte die Pläne der imperialistischen Barbaren, zertrümmerte in kurzer Zeit die Hauptkraft der japanischen Aggressoren und zwang diese zur bedingungslosen Kapitulation. Im Prozeß sagte darüber der Angeklagte Yamada:

„Der Eintritt der Sowjetunion in den Krieg gegen Japan und der unaufhaltsame Vormarsch der Sowjetarmee ins Innere der Mandchurei nahm uns die Möglichkeit, die Bakterienwaffe gegen die UdSSR und gegen andere Länder anzuwenden.“

Es ist eines der größten Verdienste der Sowjetunion, daß sie die Menschheit vor den Schrecken des Bakterienkrieges bewahrt hat.

Zu den amerikanischen „Verdiensten“ aber gehört das Bemühen, die in Chabarowsk verurteilten Schwerverbrecher in Schutz zu nehmen. Die USA-Imperialisten wollen dadurch die Völker der Welt irreführen und ihre eigenen Kriegspläne tarnen. Wie weit diese Pläne gediehen sind, das verriet der Chef des Chemieamtes der amerikanischen Armee, Generalmajor Alden H. Waitt, in einem Interview, das in der „New York Times“ vom 13. März 1949 veröffentlicht wurde. Waitt erklärte, daß er nicht daran zweifelte, daß ein Bakterienkrieg praktisch möglich ist und sagte weiter:

„Ich bin der Ansicht, daß wir über die besten, an diesem Problem arbeitenden Gelehrten verfügen. Gegen Ende des zweiten Weltkrieges waren wir jedem unserer Gegner weit voraus.“